

Thesen zum Thema: Faszination des Buddhismus im Westen

(Die Thesen zur Faszination des Buddhismus im Westen wurden auf der Jahrestagung der Weltanschauungsbeauftragten der Ev. Landeskirche in Württemberg 2006 entworfen und vom Weltanschauungsbeirat der Landeskirche bearbeitet.)

Bearbeitet/Stand: 27.03.2007

Impressum: www.weltanschauungsbeauftragte.elk-wue.de/kontakte

Texte und Materialien: Buddhismus im Westen / Faszination

1. Der Buddhismus fasziniert viele Menschen im Westen. Er ist in den Massenmedien häufig präsent und wird fast immer positiv dargestellt. Man hat den Buddhismus deshalb als „Trendreligion“ höher gebildeten Menschen bezeichnet. Für sie dient der Buddhismus oft als Projektionsfläche für ihre spirituellen Wünsche und Sehnsüchte. Anders als im Fall der angestammten Religion ist der Zugang zu ihm nicht durch (angebliche oder wirkliche) Defiziterfahrungen mit der Kirche und mit der säkularen Kultur verstellt.
2. Die Wahrnehmung des Buddhismus im Westen ist in Gefahr, selektiv zu werden und deshalb weder Weite noch Tiefe aufzuweisen. Den Sehnsüchten und Projektionen westlicher Menschen stehen keine historischen Erfahrungen gegenüber, und die Religionsgeschichte des Buddhismus in Asien ist im Westen unbekannt. Allerdings bietet sich der auch im Westen weit verbreitete Reinkarnationsglaube als Brücke zum Buddhismus an.
3. Für diejenigen Menschen, die das Christentum in belastender Weise kennen gelernt haben, stellt sich der Buddhismus als die ganz andere Religion dar, zu deren Gunsten das Christentum insgesamt hinter sich gelassen werden kann. Ein solcher Schritt erscheint diesem Personenkreis unter den gegenwärtigen Bedingungen oft einfacher, als Vergangenheitsbewältigung zu betreiben und schlechte Erfahrungen vom „eigentlichen“ Christlichen zu trennen.
4. Die Hinwendung zum Buddhismus beginnt im Westen, anders als in traditionell buddhistischen Kulturen, nicht mit einer religiösen Entscheidung oder einem Bekenntnis, sondern mit Praxis. Derzeit handelt es sich nahezu immer um meditative Praxis. Sie lebt von unmittelbarer Erfahrung und kommt dem Machbarkeitsdenken des westlichen Anhängers entgegen. Viele wollen mit buddhistischen Techniken meditieren, ohne die Absicht, zum Buddhismus überzutreten.
5. Der Buddhismus erlaubt es, die für moderne Menschen typische Frage nach der eigenen Identität mit religiösen Mitteln zu bearbeiten, und zwar ohne Bindung an eine religiöse Organisation. Die Autorität buddhistischer Lehrer wird entsprechend der

Bedürfnisse der westlichen Anhängerschaft dosiert und verbleibt im angemessenen Abstand zu deren Wunsch nach Selbstbestimmung. Das ist unter den Bedingungen moderner Individualisierung, und der damit oft verbundenen Verunsicherung und Ich-Schwäche, ein attraktives religiöses Angebot.

6. Der Buddhismus ist auch von seinen religiösen Inhalten her ein (zumindest für den gebildeten westlichen Buddhisten) selbst bestimmter religiöser Weg. Er erfordert keine irgendwie geartete Anerkennung der Autorität Gottes und keine Hinwendung zu einem übergeordneten Gegenüber. Die für den Buddhismus kennzeichnende Erfahrung der Ich-Überwindung und der Ichlosigkeit sind individuelle Ziele, lassen sich jedoch auch nutzen, um die Überbetonung des Ichs in der Postmoderne zu korrigieren.

7. Der Buddhismus fasziniert westliche Menschen durch seine Redlichkeit und Voraussetzungslosigkeit. Es geht in der religiösen Praxis um das eigene Lernen und die eigene Erkenntnis, die einer Lehre von außen prinzipiell vorgehen. Dass der buddhistische Erkenntnisweg auf Ichlosigkeit abzielt (anatta) wird im Westen jedoch häufig nicht wahrgenommen oder nicht in seinem ganzen religiösen Ernst verstanden.

8. Das Fazit lautet: Die Frage, warum der Buddhismus im Westen attraktiv ist, ist in die differenziertere Fragestellung aufzulösen: Wann und unter welchen Umständen sowie für wen sind die in den obigen Thesen aufgelisteten Merkmale attraktiv? Im Westen ist der Buddhismus nur in bestimmten Milieus, unter höher gebildeten und sozial etablierten Menschen, eine Trendreligion. Er ist also keineswegs in allen Milieus und unter allen Lebensverhältnissen attraktiv.